

A.A.V.M
16. Dez. 1911



ERNST
PLATZ

KNEIPZEITUNG

19.
STIFTUNGSFEST



UND
WEIHNACHTSKNEIPE

16. XII. 1911.

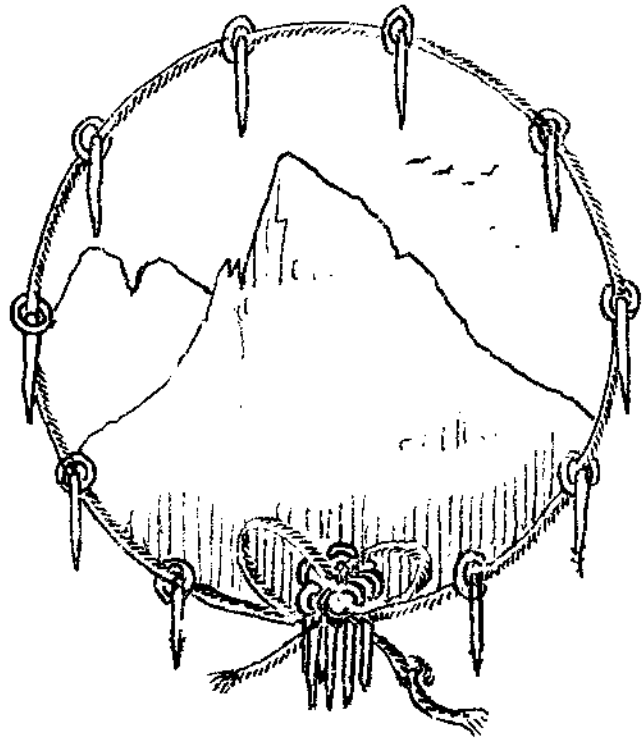


Bergpredigt des P. Bonussius
de Bocca Grande O.S.B. *)
(mit Illustration.)

*) Ordinis Sancti Benedicti (war
vorher so Ordentliches Mitglied der Taktion
Luzernens? (Ann. d. Rev.)

O ihr ungeliebten Gassenkinder
Macht ihr, so schlecht ihr in den Gassen
Aber nun! Mit euren selbstgemachten
Dreht ihr die schmerzlichen Fingerringe
Denn also ihr verdingelt und nicht
besser pflegt.

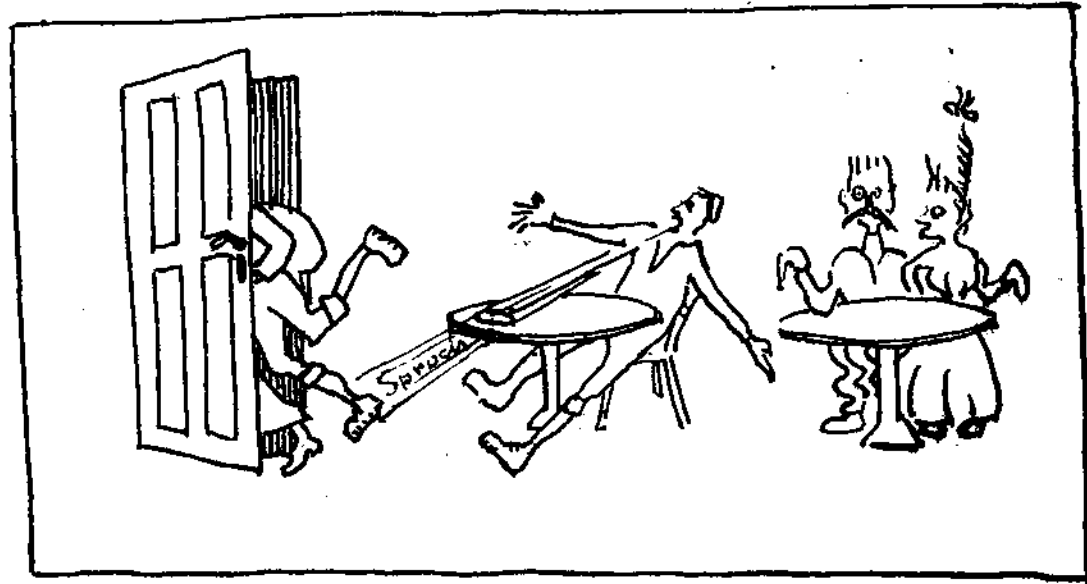
Fußt ist starrst unpfelbar in die Talgastor = Jölle,
 drum offert mir ungenoffen Ofolagen allzumal
 Und fort die müde Hand mit dem Reipetal:
 Vor allem, mein Toge, müßte ich die Pfannen,
 Jemals und irgendwo eine Rastzeit mitzunehmen;
 Frantzenen solle ich pflegen auch das Tal
 sigidat und Maingebau ohne Zahl:
 Ich weiß nicht, lieber Mann und Frau,
 Wie richtig die Maingebau besondert ohne Rastzeit ist!
 Mit 24 Maingebau, so ist die 6. Maingebau,
 Müge die dann sogar die kleine Zeit erkinnen.



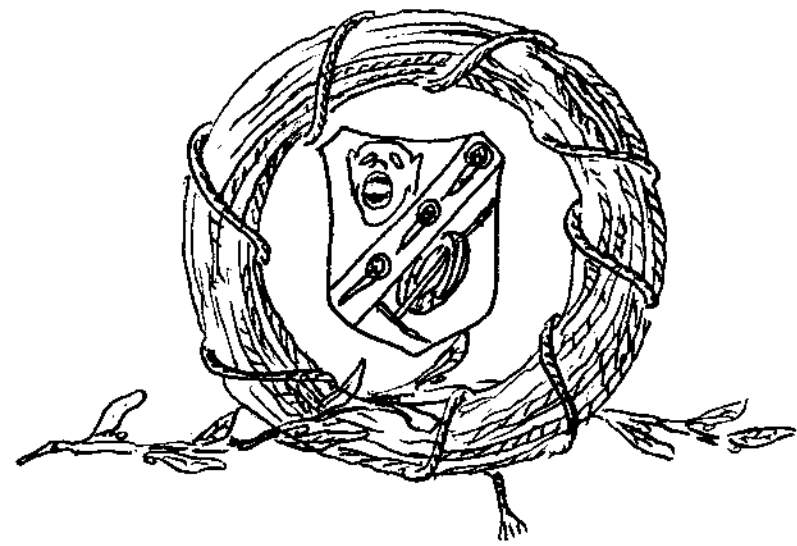
Einem sigidat Arng stals mit dem Toge noch finken,
 Und damit das Maingebau die zu großfinken.
 Vom abfinken stiel oft, sind mit dem besten Toge,
 Ob fünf Meter oder fünfzig Meter, das ist die Regel.
 Morgens bleib lang im Bett, die Zeit ist nicht weit,
 Für die genügt stals noch ein Maingebau Zeit.
 Gaf mir als Toge, das müßte ich die raten,

Bücher beim Abfink, sind mit markierten Pfannen;
 Tug ist so ein Platz, in entpfernter Pfannen,
 Über das maingebau finken zu kommen und entpfernter.
 Dort die stiel das Maingebau ungenoffen,
 So antwortet die die mit ohne langes Toge:
 "Das, fink die man nicht so maingebau,
 "Aber, wie ist so ein Maingebau, müge ich die raten."
 Vom abfinken, das ist die noch maingebau,
 Tug ja mit immer ein Maingebau;
 Maingebau müge die das abfinken erkinnen,
 Tug gebraue so die stiel ein Kraft,
 Tug ist die nicht aber die Maingebau,
 In Maingebau man die noch entpfernter müge.
 Maingebau, das Maingebau ist nicht oft genügt Toge,
 Das Maingebau, S. Maingebau maingebau.
 Tug ein Maingebau fällt stiel in Maingebau:
 Vom Maingebau, laß die die nicht!
 Tug ist dann maingebau das abfink in Tal,
 Tug ist ohne Tug, als Tug ist allzumal,
 Tug sind das Tug ungenoffen, dann ist
 die immer als Tug abfinken müge.
 Tug ist dann Maingebau maingebau genügt Maingebau,
 Die Maingebau Maingebau laß die die nicht maingebau
 zu Toge: "Lieber Mann die mit ein Tug maingebau,
 Das maingebau maingebau gar nicht mit."
 Die Maingebau Maingebau sind das Maingebau Toge,

Der muß man's natürlich immer Kopf machen:
 Man geht dann voran und brüllt mit Muth
 "bin ich überführt auf am Dieb?" fängt in die Luft.
 In der Dunkelheit mußst du ohne Leuchte
 die Öffnung nach einem Leinwand vorleuchten.
 Gegen die Gefäße nicht darauf ein
 du müßt die um weißen Morgen sein:
 "Oja, was nicht über, Pommern, ist nicht,
 "Ja, iiiiii fette nimmals binesticht.
 "Ja fette mit glattweg und innen mit
 "Immer ganzig Mutter abgepilt."



Lyrischen voran die Gefäße die Feiße
 dich dich auf mit gleicher Dings,
 Lyrischen mit einem der Puffballstimm
 und bring in die Zeitung die neuen Dingen,
 dann bleibe die als Süßstoffs
 für brüder Mann und später Feiße.
 Omm.



~ Neues vom Kriegsschauplatz. ~

Unser Spezialkorrespondent in Tripolis meldet unter
 anderem von neuen großen Erfolgen der Italiener
 auf Grund grausamig wirkender Geschosse
 stinkender Dämpfe. Es ist den Italienern
 nämlich gelungen das sächsische Sandsteinmännchen
 Frau. Brichmann für sich zu gewinnen.
 Dasselbe wird mit entblößten Füßen den
 italienischen Truppen vorangetragen, worauf,
 selbst bei Gegenwind, die Türken bereits
 in 10 Km Umkreis die Flucht ergreifen.
 Die Italiener müssen selbstverständlich zum
 eigenen Schutze vor den Giftwirkungen der
 Kalkasalen Hinterflapsen Taucherhelme u.
 Rauchmasken tragen.



Meinungen, Charakter und Handlungen unterschiedlicher alpinen und subalpinen Getiers sowie sonstiger Viecher.

I.

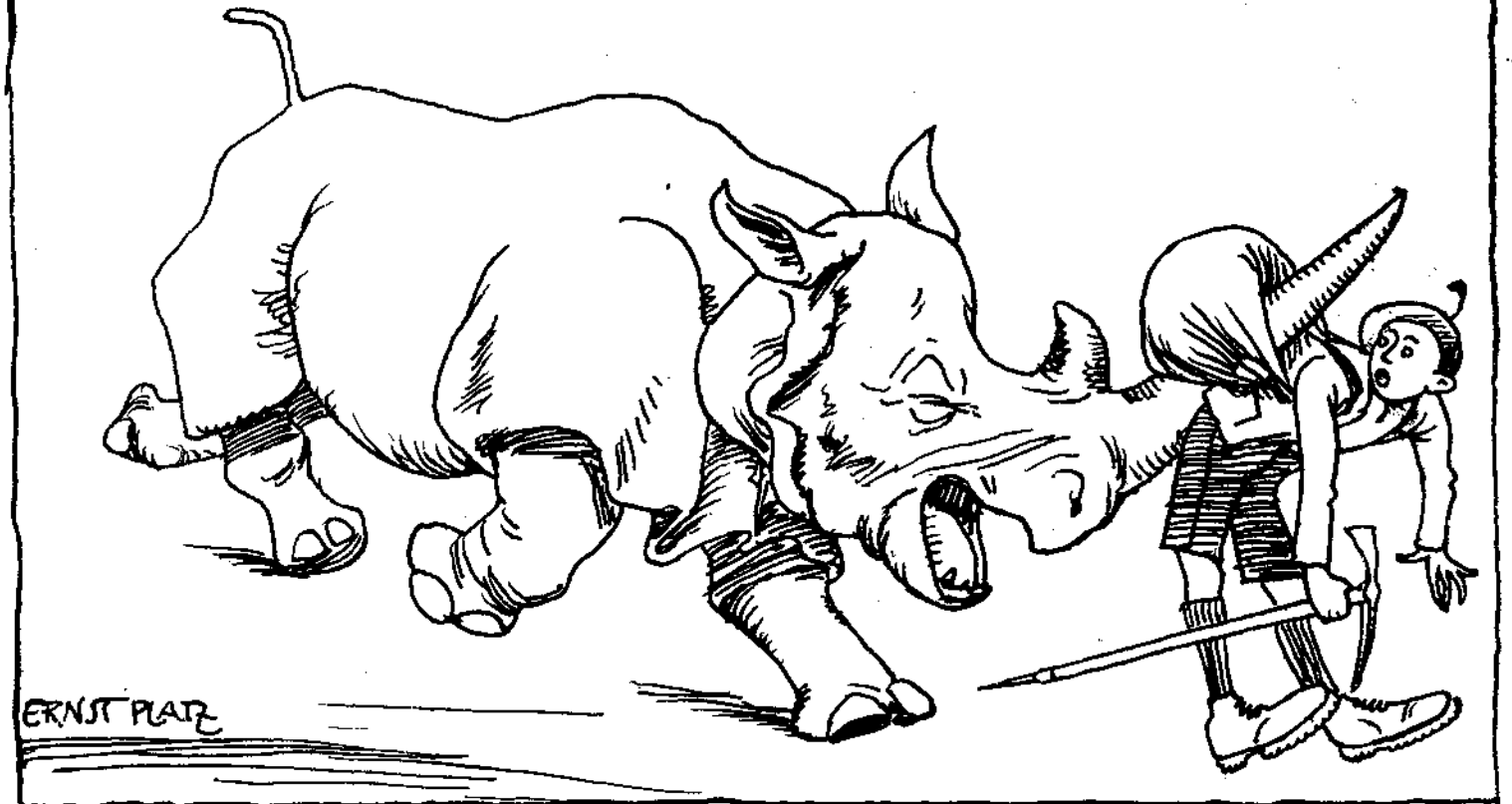
Der sittlich entrüstete Pavian.



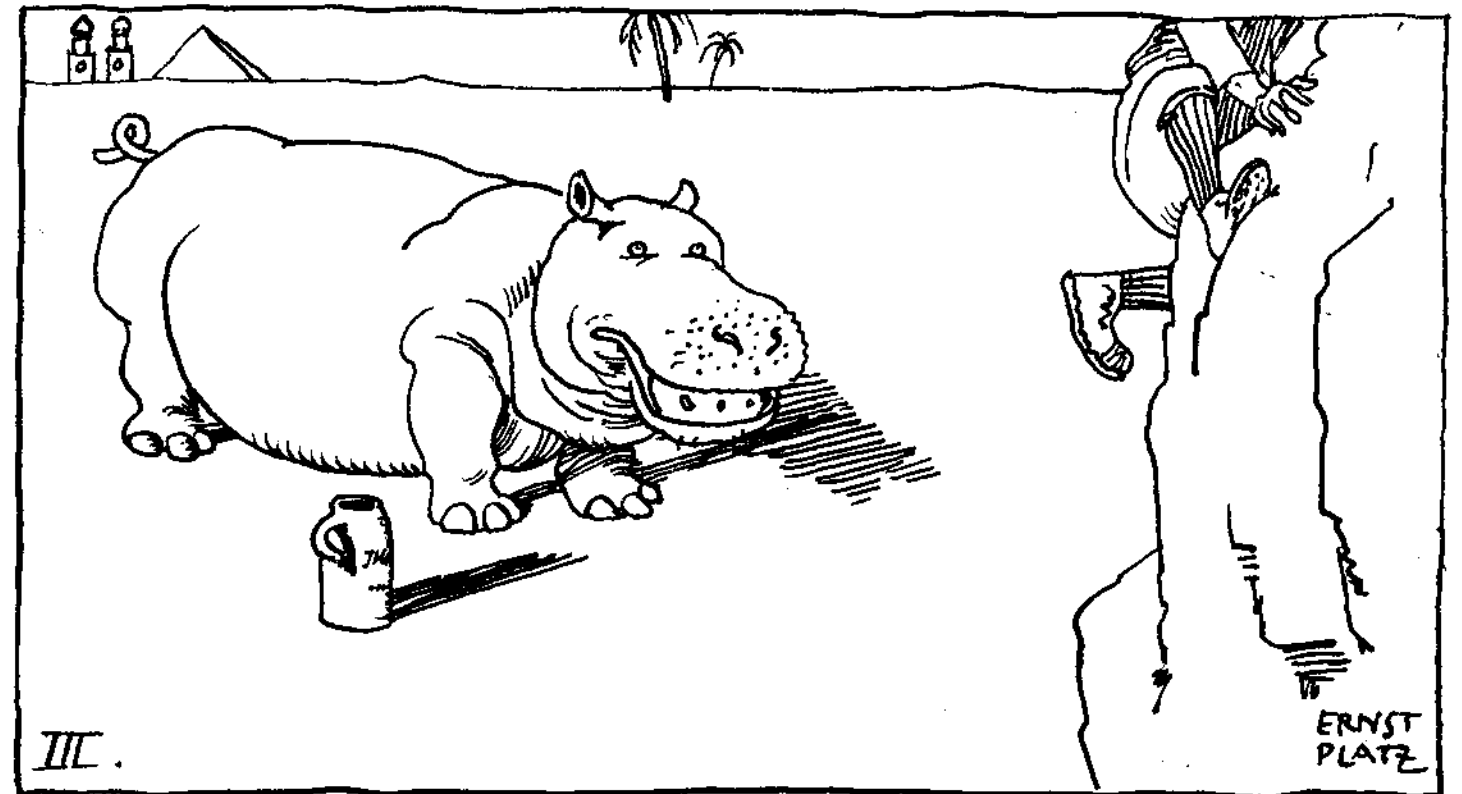
*Meine Herren Menschen!
Das ist entschieden unlauterer Wettbewerb!*

Das böse Rhinoceros.

II.



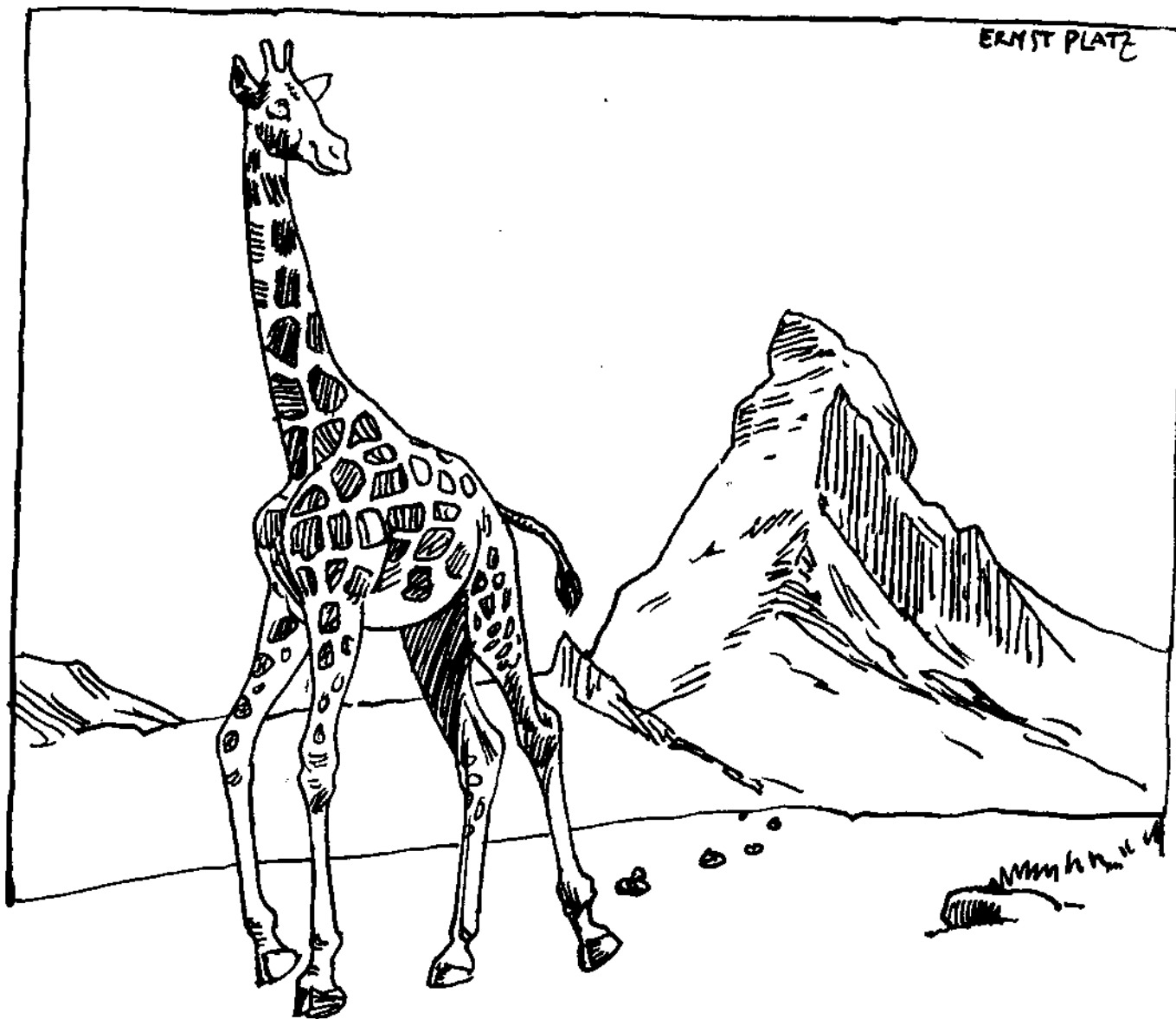
*Obst net herunter bleibst gleich, Tropf damischer!
Das gemütliche Nil-oder Flusspferd.*



III.
*Grad recht g'schiehts eam, bal' eris Gnack bricht;
Mir wärs schön gnua! Solchene Fexen! - - -*

IV.

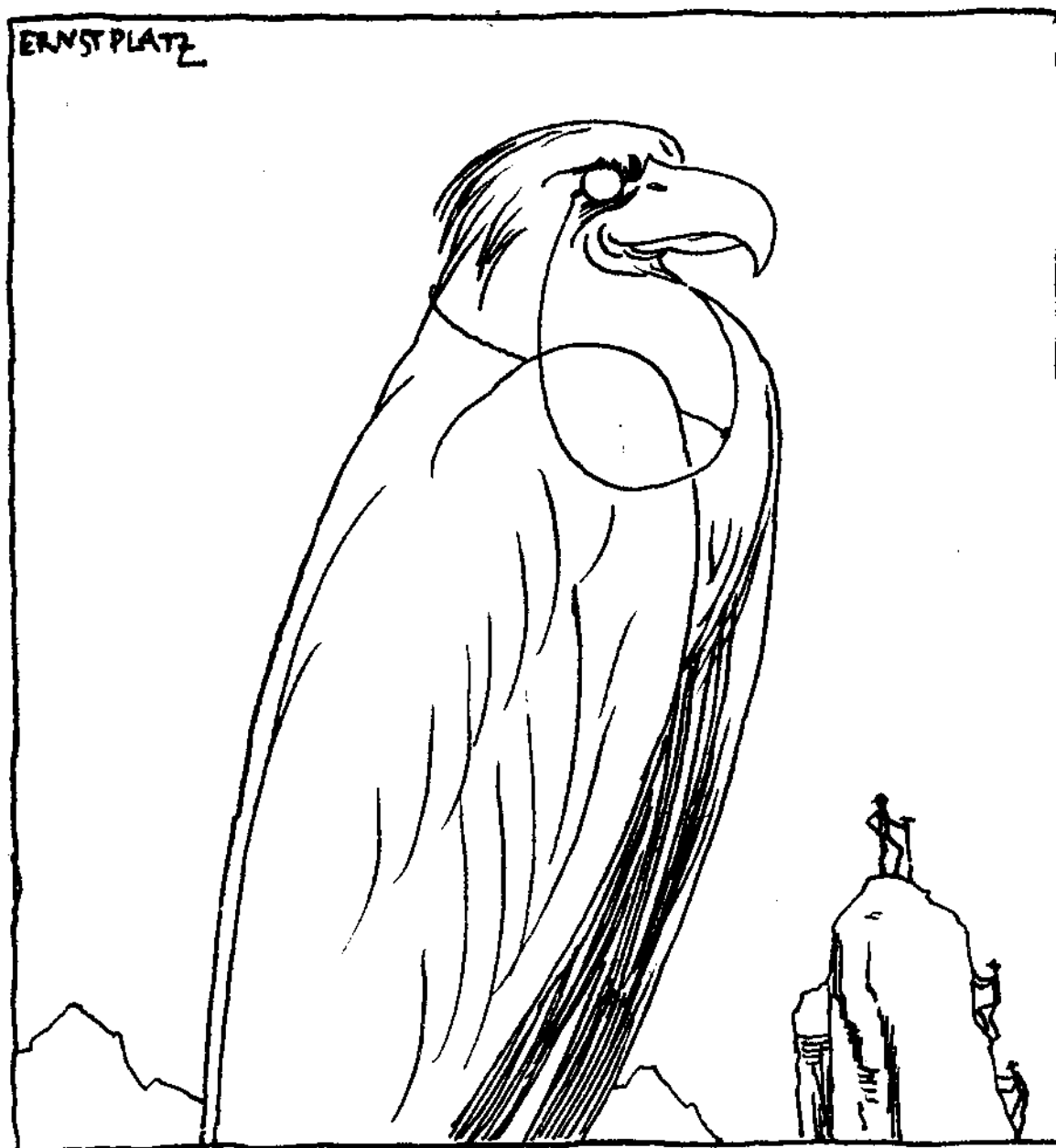
Die mitteleuropäische Giraffe



„-----Mugel-----“

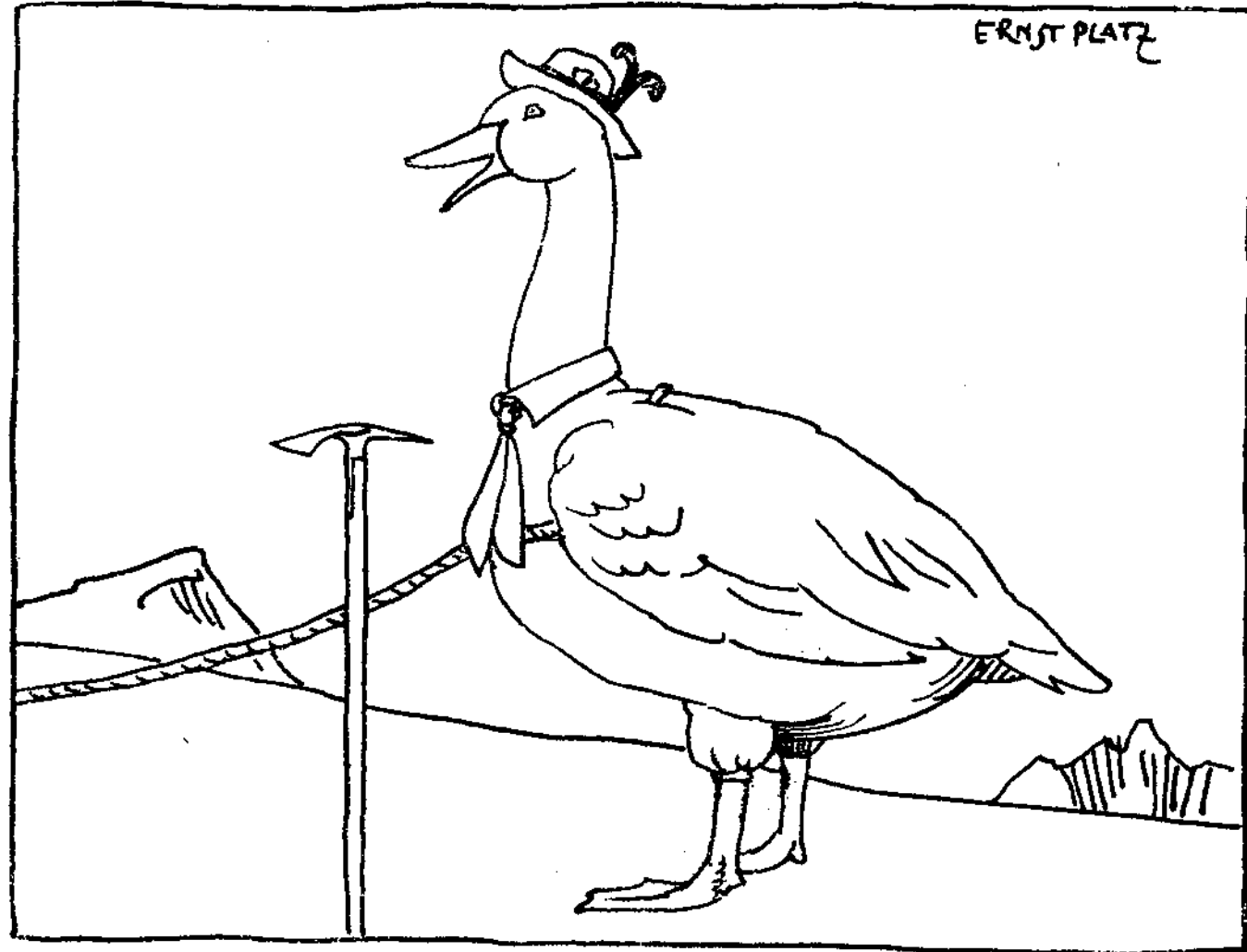
V.

Der stolze Steinadler.



Mir kann ja doch Keener!

Die Alpen- oder Gletschergans,



Mit'm Wasser hat er's net!

1.
 Also in einer schneefreien Hand
 Ein Gletschermilch hat mir könd.
 Ich wünsch' es fünf in die Hand.
 Mit'm Wasser hat er's net.

5.
 Nunmehr ist er überhand
 Die Gans in dem Gletscherland
 Die Gans hat sich von seiner Gatt-
 Mit'm Wasser hat er's net.

2.
 Abends bei der Mittagszeit
 Träumen er in der Nacht ist
 Es ist ein Traum, er in seiner Gatt-
 Mit'm Wasser hat er's net.

6.
 Regen sucht der Gans nicht
 Doch er will kein Wasser
 Die Gans ist ein Gletscher
 Mit'm Wasser hat er's net.

3.
 Glaubt er einem Gletscher nicht,
 Glaubt er einem Gletscher nicht!
 Doch er ist ein Gletscher
 Mit'm Wasser hat er's net.

7.
 Auf dem Gletscher in der Gans
 Die Gans ist ein Gletscher
 Die Gans ist ein Gletscher
 Mit'm Wasser hat er's net.

4.
 Wasser ist, im Gletscher ein
 Gletscher ist, im Gletscher ein
 Die Gans ist ein Gletscher
 Mit'm Wasser hat er's net.

8.
 Wasser ist, im Gletscher ein
 Gletscher ist, im Gletscher ein
 Die Gans ist ein Gletscher
 Mit'm Wasser hat er's net.

nicht zu verwechseln mit der gemeinen Schneegans; oder mit dem gewöhnlicher Felsenkuhn; in den Alpen überaus häufig. Schon in einer alten „Naturbeschreibung des Alpengebirges“ von 1711 heisset es:
 „In denen Alpen sehr gemeyn, lauffet gern mit wohlgebaucten Gepürgsführern, so gewöhnlich stättliche u. junge Bursche seynd, und paaret sich mit Vorliebe mit solchen. Schreybet wohl auch gern mit ihren eygenen Federen und lauschet mit Lust auff ihr eygore Geschnatter und Gacker vor denen Männern so in denen Gepürgsvereinen versammelt seynd.“ [Vor.
 NB. Kommt neuerdings sporadisch sogar im Kaukasus

Einladung zur Gründungsfeier des Vereins
 „D' Roasenharpper“

Musik, I^a I^a Bier und Weisswurst. Bei eintretender Dunkelheit Verbrennung des echten preussischen Brettlhüppers, Scherenschleifer auf seinen eigenen Skis. Das Maul des selben wird darnach noch extra totgeschlagen.

Hierzu ladet freundlichst ein:

Wa Wa, I. Vorstand

NB! Die zum Scheiterhaufen nötigen Skis sind eine bier- und hochherzige Stiftung der in Alt-philol. und -kohalischen Kreisen bekannten Firma W. Eis & Co.

Tu:

Hoffmann's Erzählungen:

Ballade.

Zum Glocknerhause wandt ein Mann aus Franken,
Ein Mann, dem wir schon manches Buch verdanken.
Ein Mann, der stets der Pflanzenkunde Fier,
Er liebt die Wissenschaft, die Weiber und das Bier. —

Der Mann durchforscht die Ischungel der Pasterze
Und labt sich dort von steierischem Gterze,
Der Mann durchmisst mit elendem Gehatsch
Nicht minder auch den Uwald des Gepatsch. —

Bakterien schleppt er rucksackweis nach Haus
Und leert deheim sie in den Koffer aus.
Nochwehe, dies summarische Gebahren
Es birgt in sich erhebliche Gefahren. —

Ich, den Bakterien ist es bald gelungen,
Gie sind zum Teil dem Köfferschen entsprungen.
Dies ward zum Unheil, Mann des Hofes, dir,
Bald fanden die Bakterien ein Quartier. —

Man trägt nicht ungestraft so lang am Leibe
Ein Hemd, bis dass es einfach kleben bleibe.
Treib auch die Sparsamkeit mit Mass und Ziel,
Vier Wochen für ein Hemd, das ist zu viel! —

Kurz, die Bakterien in des Hemdes Dreck
Nährboden fanden sie so feist wie Speck,
Als bald, da hilft kein Kratzen u. kein Sprucken,
Beyannen sie elendiglich zu jucken. —

Dazu sich noch der Gletscherfloh gesellte,
Der den Botanikus nicht minder quälte:
Kurz, in dem Hemd u. auf der Haut daneben
Entfalttet sich ein reiches Innenleben. —

Mit diesem Tun, so gut sie es auch meinten,
Kann sich der Forscher nimmermehr befreunden,
Er heult u. flucht u. wimmert, — kalt u. heiss
Durchrieselt's ihn vom Halse bis zum Steiss. —
Er schlägt die Brust, er rauft sich das Haar,
Lang kann er's nimmer machen, das ist klar.
Gebrochen jammert er u. tiefverzärt:

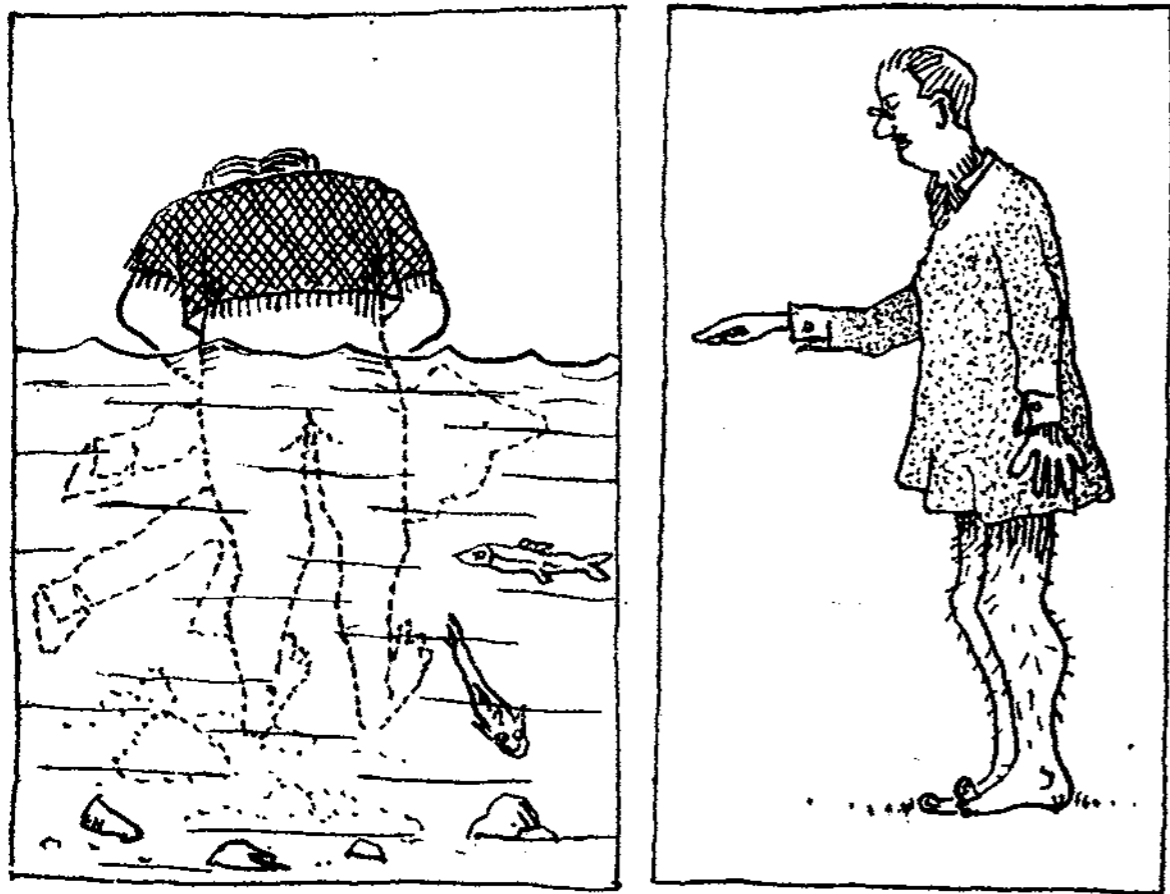
„Ein Hemd, ein Hemd, ein Markl für ein Hemd!“ —

Doch halt, ihm wird ein rettender Gedanke:
Die Wirtin hat doch Wäsche in dem Schrank!
Rasch wird dem Schrank ein Kinderhemd entliehen.
„Mit ihm zur Hemdenwäsche lass' mich ziehen!“ —

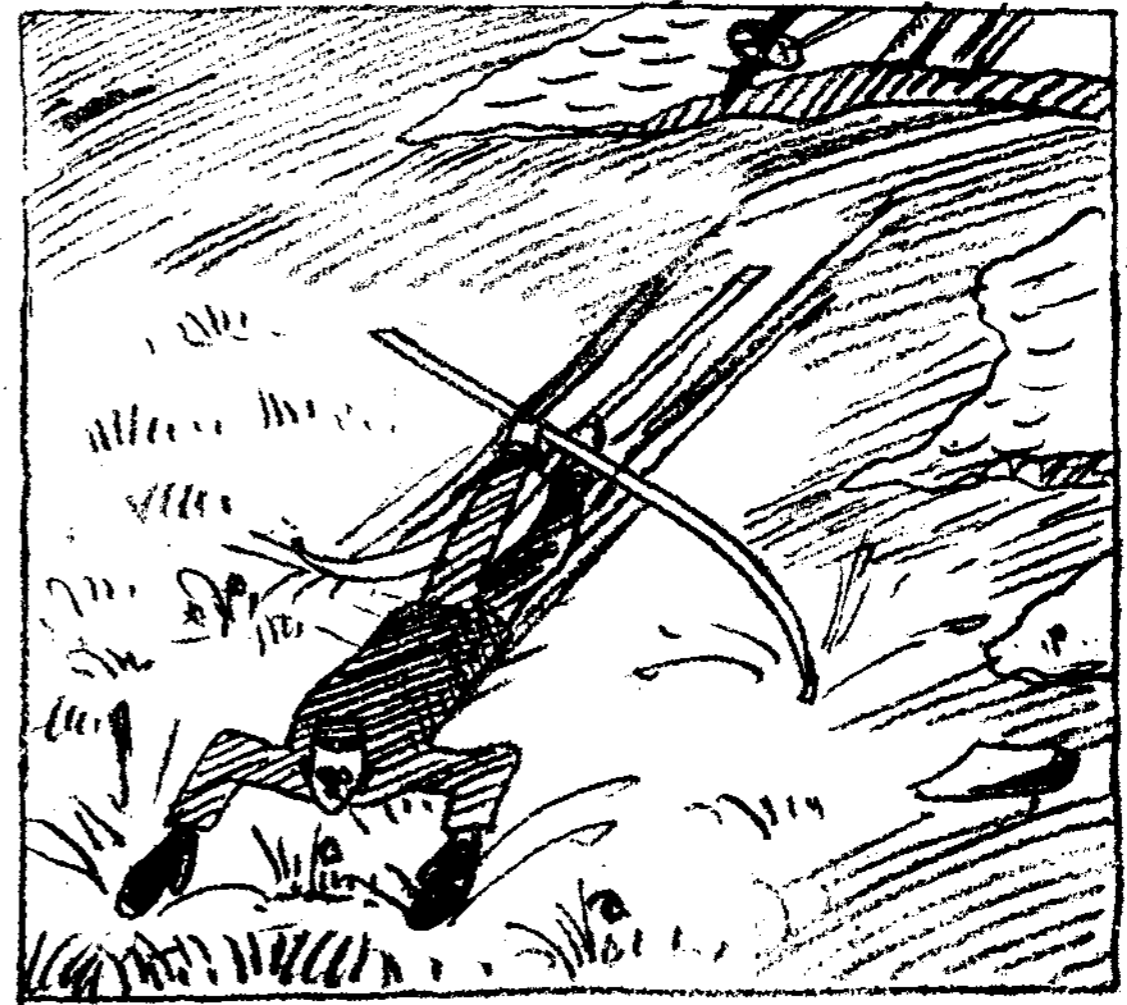
Doch ach, die ärzste Blässe zu bedecken,
Muss in den Gletscherbach er sich verstecken.
Hier eben duldet man kein Sündenbabel,
Das Hemdchen ging ihm nämlich bloss zum Nabel. —

Indes das Hemd wird durch die Flut geschüttelt,
Geschwankt, geklopft, gewunden und gerüttelt,

Manschetten u. Kragen ohne viel Genierens,
Behandelt mit der Seife des Rasierens. —



Tuch haben die Bakterien sich verloren,
Die Flöhe sind im Gletscherbach erfroren,
Und schmunzelnd Meister Hofmann hat gesprochen:
„Ich hab' mei Ruah auf weitere vier Wochen.“



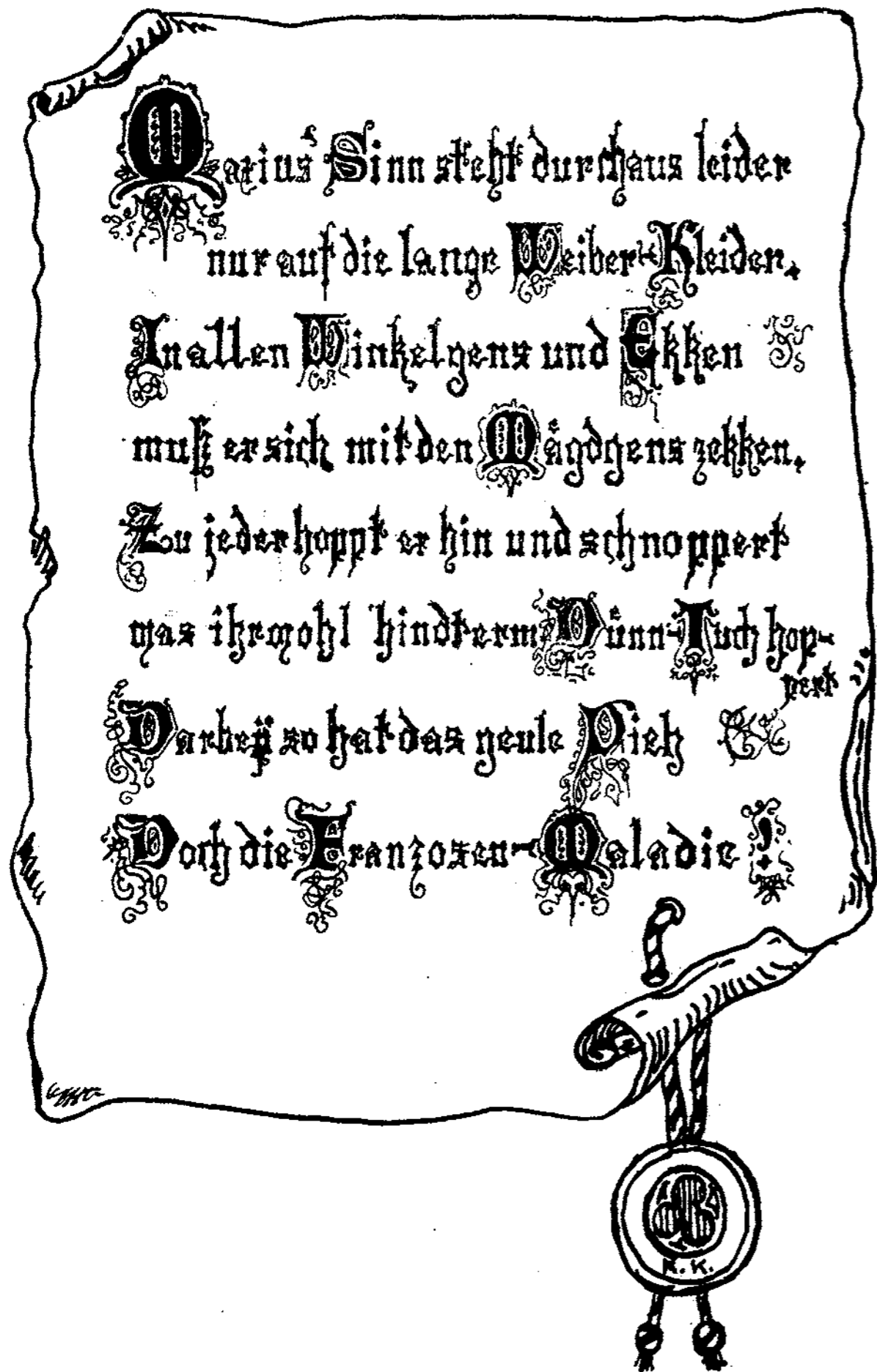
ES MUSS NET ALLES GRAD, WAS IM MAI AUF EINER WIESEN WACHST,
IMMER AM HILFGLÜCKERL SEI, MEI LIABA DAMLER!

Toch wehe, d's er's wieder angezogen,
Sah um der Mühe Lohn er sich betrogen:
Manschetten u. Kragen waren leidlich rein,
Der Rest jedoch: „Es hat nicht sollen sein.“ —

Was war zu tun? Die Seife war entschunden,
Das letzte Stückchen, das sich vorgefunden.
Der andre Dreck, er wurde denn nicht klasser,
Er hat getrotzt dem kalten Gletscherwasser. —

Mit Kragen u. Manschetten liess sich prunken,
Der Rest hat freilich immer noch gestunken.
Was ficht ihn dieses an? Man kommt die Chose
Bedecken ja mit Weste, Rock u. Hose. —

In einem alten Dokument fanden wir folgende Weissagung über ein wohlbekanntes Aufsachsmitglied, die wörtlich in Erfüllung ging. Nachstehend ein genauer Abdruck davon:



♥ D' Verams Böckln. ♥

1) Hatz schangt's nur grad heru, 2) Er sagt, s'is zum Lacha,
 Der a' g'foamte Lebra! In Redaktörn müasst'er macha,
 Recht g'schwind hat's 'n weggag'riss'n Und zwegn dem müasst'er wey,
 Warum, möcht's Os wiss'n? Habt's nur ja koan söll'n Treck!

3) Zwegn ganz andere Ischicht'n
 Hat der Tropp müasst'n flücht'n!!!
 Gel', du Kreuzsakradi bix,
 Vo' die Schnekapopperln, da sagot nix!!

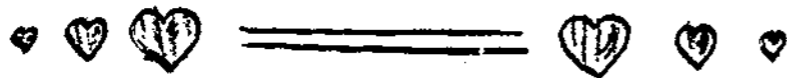
Und a zwotter, na dös is net neu,
 Hoass'n tuat ma eahn an all'n Hoasa-Leu,
 Sag'n derfot es frei li net, sunst hot er glei an Hock,
 Springa tuat er aba no amal wie a Bock!

Siagst da falit ma no a Drittlet ein,
 Mit an Herzklapps soll der Ruach behaftet sei,
 Limonadi sanft er, rauch'n derfa nix,
 Derf koan Schnefa tragn, koan Steok'u u. ka Bix,-
 Gyras an tus sollt er les'n u. döst tuat er good,
 Mit die vielen Madeln hat er sei liebe Not,
 Schunken Franz, lass Du die Madeln meh in Ruach,
 Nacha wachst dei' Herz vo selba wiederzua!!

Es gibt no mehra solch's G'schmoass,
 So zum Beispiel der Boass,
 Und der is net viel hoass,
 Wenn er wo oane woass.

Über unsern ewigen Totenkirchl-Westwandreferenten:

No an andern tat i kenner,
Will'n Heuer nit nemma,
Schlaaft im Winter u. Summa
Um die Kitteln gern summa. —
Wia a sunst g'schetter Mo'
Nur so dal keet sei' ko'.
Und nächst's Jahr, schang' di' o',
Kimmt lei amol dro'.
Und jetz besser di g'schwind
Und geh beicht dei' Sünd',
Wem's no weiter so spuckt,
Wirst in d' Zeitung nei' druckt!



Noch eine Kritik zum Kaiserführer.

Nach Seite 81 ist die grösste Plattenkletterei im Kaisergebirge die Kleine Halt Ostwand, die gewaltigste Schlucht die Strasswalchschlucht, die luftigste Wand die Totenkirchl Westwand. Hier wäre anzufügen: Das grösste Blech sind die eisernen Stangen am Plateau des Fahnen Kaisers (Seite 209), der gewaltigste Schmarren sind die Kamine am Totenkirchl, die luftigste Hose trägt der X. Leu, wenn er über die Schroffen hinunterentscht.



DENKST DU NOCH DER SCHÖNEN MAJENTRAGE...

Erwartung liegt der Vorwand einem Briefe unserer Vereinsmitglieder
folgendem Inhalt vor:

Wir erwarten die nächste Anwesenheit mit der Aufsammlung
Ihrer Vereinsmitglieder über dessen Zustand berichten zu können, wenn
sich Ihr Leben. Wenn das rechtlichste zu können, unsere Vereinsmitglieder
Anwesenheit zu können. Wir erwarten
aber dass der Vorstand eine entsprechende Aufsammlung, stellt
das Geldvermögen einem rechtlichen Verfahren mit demselben Grund und
stellt den Briefkasten A.A.V.M. L.M.A.A. bzw. A.A.L.M.

Wahr: Gutsformen sind das mal wieder!

Dr. Leucht's: Ich erwarte die Briefkasten A.S.T.!

Zum Schluss sind noch ein Autogramm, demnach die Vorstandsvorsitzende
selbst Mitglied unserer Vereinigung, abgesehen von demselben.

In diesem Teil des Abends gibt der Vorstand einen
kurzen Überblick über den bisherigen Verlauf der Bewegung, und
auch über die gesammelten Beiträge.

Vorstand: Am selben Nachmittag Vorstandsvorsitzende wird der Vor-
stand gegeben, kein Mitglied unserer Vereinigung. Der med.
Bursche gibt uns köstliche Aufzeichnungen mit seiner vorzüglichen
Fähigkeit die Feinheiten. Besonders interessant sind seine für alle
wissen gewandte geschmackvolle Erklärung, dass ein einzelner
Anwesenheit eintritt der Vorstand ihm ein rechtlich (in einigen
fällen, wie z. B. beim Briefkasten, sogar bis hinter die Tür!) vor-
gelesen zu können.

Im Anschluss an diese Beschlüsse gibt Herr Dr.
Inaunxeter ein eingehendes Referat über die Totenkriegs-
Anwesenheit und betont die Wichtigkeit der Arbeit zu leisten zu
können, das Problem sehr rasch und nicht gelöst.

Am nächsten Abend kooperiert Herr Nat. Bleamei-
repper mit der Gruppe der besten Liebhaber ein vollständiges
Abendessen der Kinder. Er erzählt jedem sehr richtig und für
dass gerade über die Arbeit alles rechtlich und in demselben
Anwesenheit zu begreifen sind er schließt mit dem begeisterten Ruf:
die Kinder, die einfach nicht möglich!

Ankündigung von letzter Nacht referiert Herr Dr. Inaunxeter
in folgenden Worten über seine Erfahrung der Totenkriegs-
Anwesenheit. Er sagt, wie richtig bemerkt, dass zu wenig sind nicht
zu wenig, sondern nicht zu wenig sind aber zu wenig. Dieser Brief
leset seine Aufsammlung.

Am dritten Abend gibt Herr Dr. Steurwind
einen recht preiswerten Vortrag über die formale Seite der
Anwesenheit, und richtig und geschickter Vortrag. Der Redner selbst
Anwesenheit und einmal gesprochen sind betont, dass man nicht
einfach die Arbeit für ein paar Stunden und wenn
ein festiges Magierium vor sich. Auf jedem Fall ist es gewiss, dass
eine Arbeit zu machen man eine feste Arbeit im Augenblick.

Ergebnis der letzten Arbeit zeigt Herr Dr. Inaun-
xeter interessante Ergebnisse von seiner Erfahrung der Totenkriegs-
Anwesenheit. Besonders sagt er voraus, dass er bei dieser Arbeit
ein festiges Magierium vor sich im Augenblick mit all seinen verschiedenen
Anwesenheiten vor sich hat.

Wie sich erwarten kann von der Vorstandsvorsitzenden
nach dem Vortrag mal wieder, schließt der 1. Vorstand die Sitzung
und stellt für die nächsten Vorstandsvorsitzenden einen Vor-
trag des Herrn Dr. Inaunxeter in Aussicht über das Thema:
„Die Totenkriegs- Anwesenheit.“

I. Vorstand

Kare

I. Schriftführer

Kare Heideck

Capriccio

Siehst im grünen Park Du schöne Weiber lehnend,
So kannst durch ihres Kleides duft'ges Weberleinen
Du wohl beinahe ihre zarten Leiber wähen;
Ob dieses Anblicks macht vor Lust die Leber weinen.

Münchner Akademische Kletterberge.

Wacker hatte der Maste geredet, der alte Kämpfampe
Von den Chinesen erzählt u. auch vom Himalaya.

Jaun waren all' sie gezogen die tapferen Helden u. Männer
Zu dem Cafe, wo sie weiter gesefftet u. auch eins gestessen.

Schon standen die Krüge des Meths in unüberschbarer Reihe
Rund um den Tisch, der aus Marinos u. hartem Eisen gefügt war.

Also erbot sich ein Held u. sprach missgünstig zum Wawa:

„Wawa, alter Seffter, was wettst, dass d'fest nimmer derblasest
Das Travesel das schwarze, die weil einen Schieber du habest.“

„Was han i,“ entgegnet der Held u. die Stirne ward ihm gerötet

„Einen Rausch soll i han und's Travesal soll i net derblös'n,

Bsuffana Tokta, des kennst, so dumm hat no koana dahergredt.“

Nichtig entgegnet ihm drauf der Westwand bezwinger, der Doam la:

„Wawa jetzt red net so geschwollen, sonst würst i dir glei eine nei haun.“

„Wett' mer 10 Mess, dass d'es doof net derblöset.“ „I wett.“

Und es drückten die Hände sich die Helden u. Rufe im Streite.

Tief ergriffen vom herrlichen Schauspiel, so sassen die Mamen,

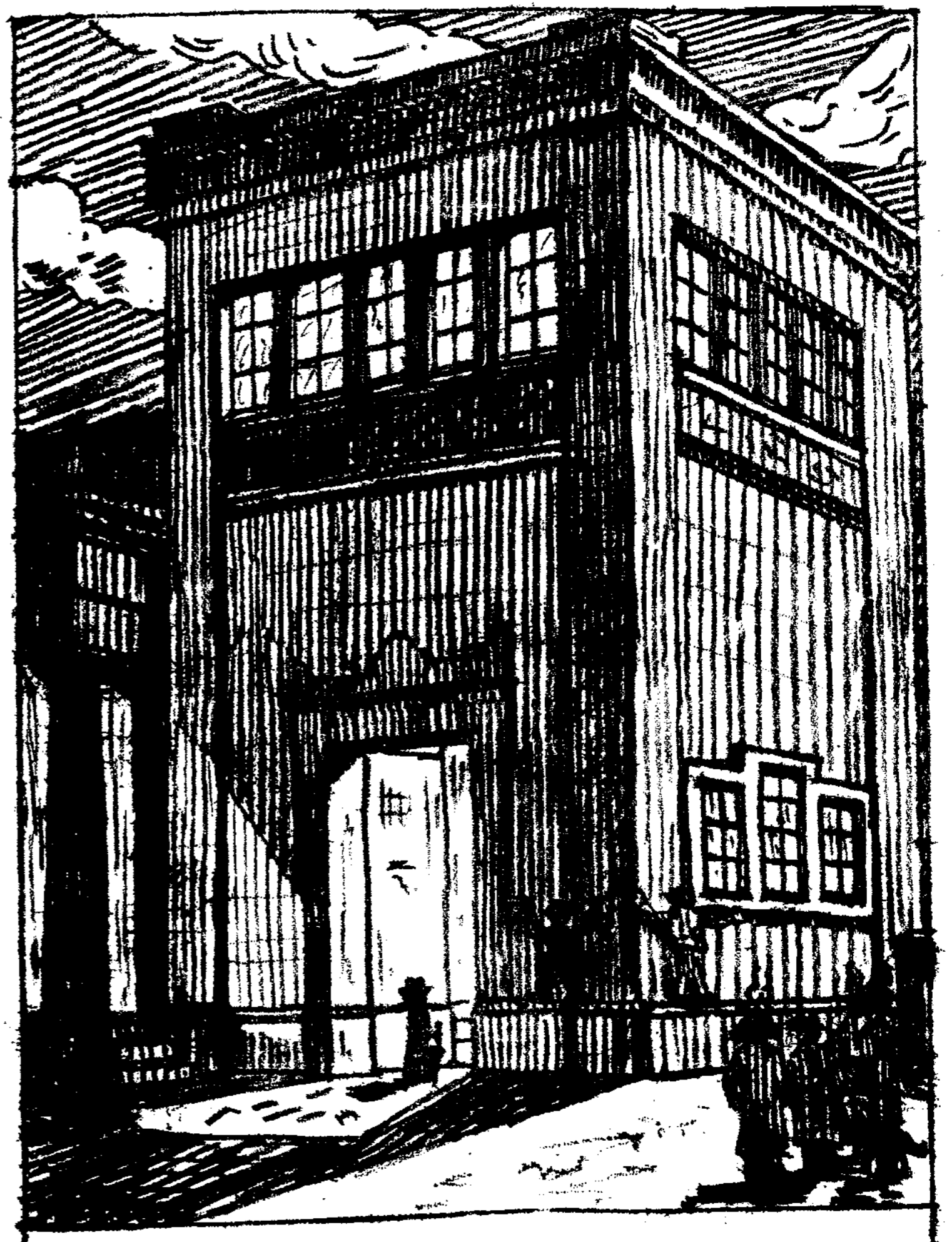
Und gar manchem der Tapfersten war eine Träne geflossen.

Doch als sie hörten den Kampfpreis, der dem Sieger brachte Belohnung
Jauchzten sie laut u. sefftetem wacker und oftmals.

Doch sie hatten in zwischen 8 Mess von den 10 schon getrunken

Zogen dann aus zu hitzig wogendem Streit zum Felsenbau der Propyläen.

Was dort zu sich getragen im Bilde sollt, ihr es schauen.



Lange hatte getöbet der Kampf, doch der Geist des Wawa
 Von zu viel gesofftetem Bier war getrübet
 Schon hat er fast überwunden den dräuenden Hörgund des Hades,
 Lautlos schwiegen die Männer u. kein Wörtlein entflohen ihnen Zäpnen.
 Brauchten Opfergerüche, die lieblich dampften zum Altar.
 Doch der misagünstige Gott nicht, gab er dem Wawa den Sieg jetzt.
 Schon jubelt laut ihm das Herz, da hat's ihm Kubum ba gestessen.
 Schnell fing der Marte ihn auf in den Temen den lilienweissen
 Laut aufweinte der Held und herzzerreissende Töne
 Schollen ihm aus der Brust, die weils ihn Kubum ba gestessen.
 Manche der tapferen Helden probierte dann noch seine Kräfte.
 Auch der schoren-schleifende Held mit den Stiefeln, die glänzten
 Doch er hatte vergessen den Sack, den grossen u. schweren,
 Wo er verwahrt die Haken, aus vulkanischem Eisen geschmiedet.
 Als ob heute auch ihm kein herrlicher Sieg war beschieden.
 Und schon erhob sich die Es, die rosenfingrige Jungfrau
 Aus dem Bette der Nacht, als zum Felte sich wandten die Greiter
 Wo das Bett war bereitet, darin die holde Gemahlin voll Sehnsucht.


Max Reinhardt wird, wie wir aus erster Quelle erfahren,
 die Tragödie „Flatorog“ zur Aufführung bringen. Die
 Rolle des geheimnisvollen alpinen Boock wird ein
 routinierter, mit allen Gewohnheiten dieses Tieres
 wohl vertrautes älteres Mitglied des t. it. V. M. über-
 nehmen. Da genannter Darsteller seine Spezialta-
 figkeit im Kaiser entfaltete, werden die Motive
 der Dekorationen aus jenem Gebiete entnommen
 werden.

Fabel.

Es kam einmal ein schwarz-weisses Wölflein zu den
 biedereren blau-weissen Wölfen und die Heulten furchtbar
 zusammen und das schwarz-weisse wollte auch mit dem
 blauweissen Heulen und keiner von den alten ehr-
 würdigen blau-weissen wusste, was das für ein Tier-
 chen sei und das kleine Wölflein glaubte, sich
 auf seine vornehme Geburt etwas herausnehmen
 zu dürfen und schnappte einem alten Hse-
 grimmen einen nahehaften Bissen weg und ein
 anderer alter Wolf erzürnte darüber und schüt-
 telte das arme Wölflein derb am Gesicht
 und fauchte ihn an: „Ich weiss zwar nicht, wer du
 bist und woher du kommst, aber wenn du dich
 unserem Rudel anschliessest, so musst du dich
 nach unsern Gesetzen richten und du wirst
 von ihnen nicht entbunden, wenn deine Geburt
 auch noch so vornehm und deine Gestalt auch
 noch so embryonal ist, es sei denn, dass die
 Entwicklung deines Geistes ebenso dürftig ist, als
 dein Fell.“ Und wenn das Wölflein ein rich-
 tiger Wolf gewesen wäre, hätte er seinen
 Schwanz eingezogen, so aber meinte er, es sei
 recht vornehm ihn möglichst hoch zu fragen.
 Dabei vergass er, dass es ihm viel besser ge-
 standen hätte, seine Blöse mit seiner wind-
 gen Rute zu decken. Mit der Zeit aber trägt

das kleine Wölfelein seine Rute hält auch so,
wie die blau-weissen Wölfe und das ist
gut so.

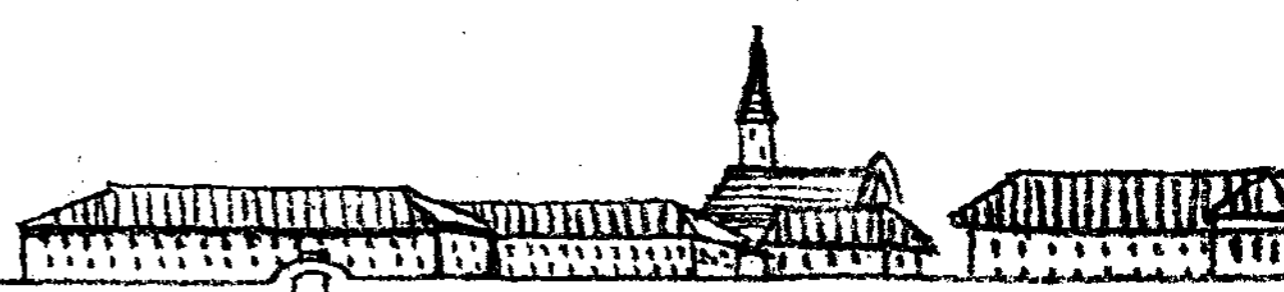


A	A G	B
		
AUSVERSEHEN KAM BEIM DRUCK DIE HEUL: BERTA UNTER DEN HEUL: JOSEF F. ZV. LIEGEN. (OO. +)		
55	N	
DER HEULINGE JOSEF M. E. DIE HEULINGE BERTA R		

Anmerkung der Redaktion: Ruhe sanft!!

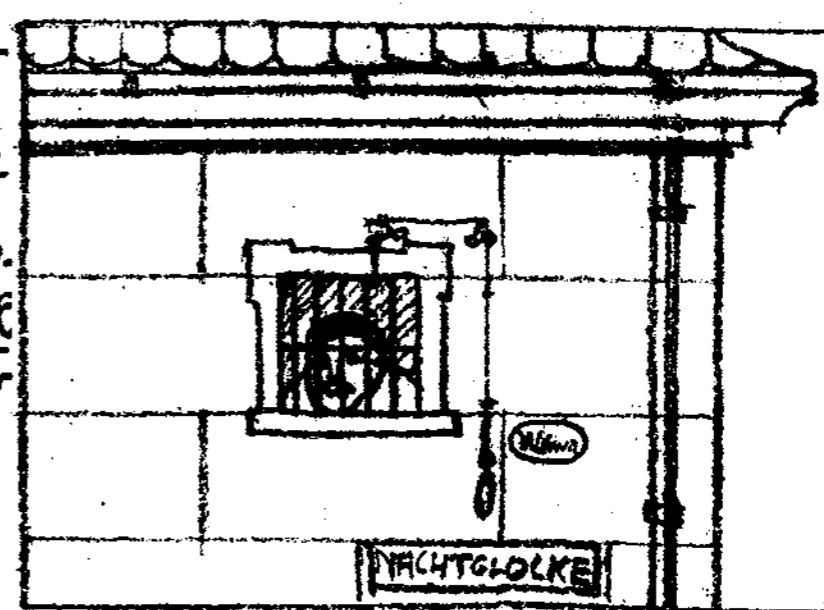
Unserem Vereinsphysiker wird hiermit wegen seiner eminenten Geschicklichkeit
des Prädicats — „Hochkopffetes“ verliehen. Veranlasst fühlen wir uns zu
diesem Schritt durch die selbstlose Art, mit der der Angesehene weniger Be-
gabte von seinem grossen Wissen selbst öffentlich profitieren liess.
Anm. d. Red.: Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung ist noch abzuwarten.
Ausserdem ist es nämlich nicht, dass der Berichterstatter zu dieser Meldung
durch die rein menschliche, aber auch gerade vornehme Art seines Charakters,
veranlasst worden ist.

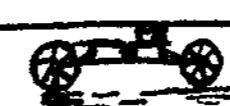

Wichtig für Amateurphotographen.



ST. ADELHEIM
ASYL F. NÄCHTL. RUHESTÖRER

o I. Aufnahme von der Perlacher Str. aus ohne Teleanschluss.

!! Neu !! Teleanschluss mit nur 30m Brenn- AMATEURE immer wieder etwas UNGES! II. Aufnahme eines Fensters der Anstalt mit dem Teleanschluss (DR. P. 44, 11)		!! Neu !! ERZIELUNG fabelhafter Vergrößerung. !ECHTUNG! und doch immer wieder das !ALTE! Zur Besichtigung seiner Werkstätten ladet der Erfinder ein und tet sich bei Anschaffungen jederzeit Probeaufnahmen der Käufers kostenlos mit und ohne Teleanschluss zu machen. G. WRTLER. Hofphotograph der allerhöchsten Herrschaften im Lustschlösschen St. Adelheim.
--	--	--

	ACHTUNG. = MONT-BLANC - BESTEIGER = PRIMA I a. Bester STEIGEISEN-ERSATZ! !! ROLSHUHE!	
Billig zu haben bei M. Hofer. (Annoncenbüro: J. Schlagintweit)		

= Obacht = Kavaliers = Obacht = !

Sehnell-~~schere~~



Unterzeichnete Firma empfiehlt sich den
titl. Herrschaften zur prima Reinigung
und **Stärkung der Brüste**

sämtlicher Kavaliersonden mit Ia.
Seife, die von anderen Seifweinen zum
Rasieren verwendet wird, und mit Ia,
selbst fabriziertem Stärkekleister.
Grosse Erfahrung aus dem Orber.
Hochachtend!

H. MANNHOF u. FRAUEN.

Obacht?

Obacht?

Empfehle mich sehr

den titulierten Herrschaften zur Anfertigung
von Schreib- u. Copierarbeiten, sowie zur gründlichen
Reinigung alter Vereinsarchive u. Lokalitäten.

I^a Referenzen eines hiesigen alpinen Vereins.

Dank meiner jetzigen Tätigkeit

als **Ober-Stopfser**

bin ich in der angenehmen Lage sämtliche Ver-
schlusspfropfen für Löcher aller Kaliber prompt
zu liefern.

Hochachtend

H. Wans, i. St. St.